

Burgen und Schlösser in Nordrhein-Westfalen



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Wewelsburg

Schloss Wewelsburg- Himmlers Traum einer dreieckigen SS-Ordensburg

von Frank Buchali

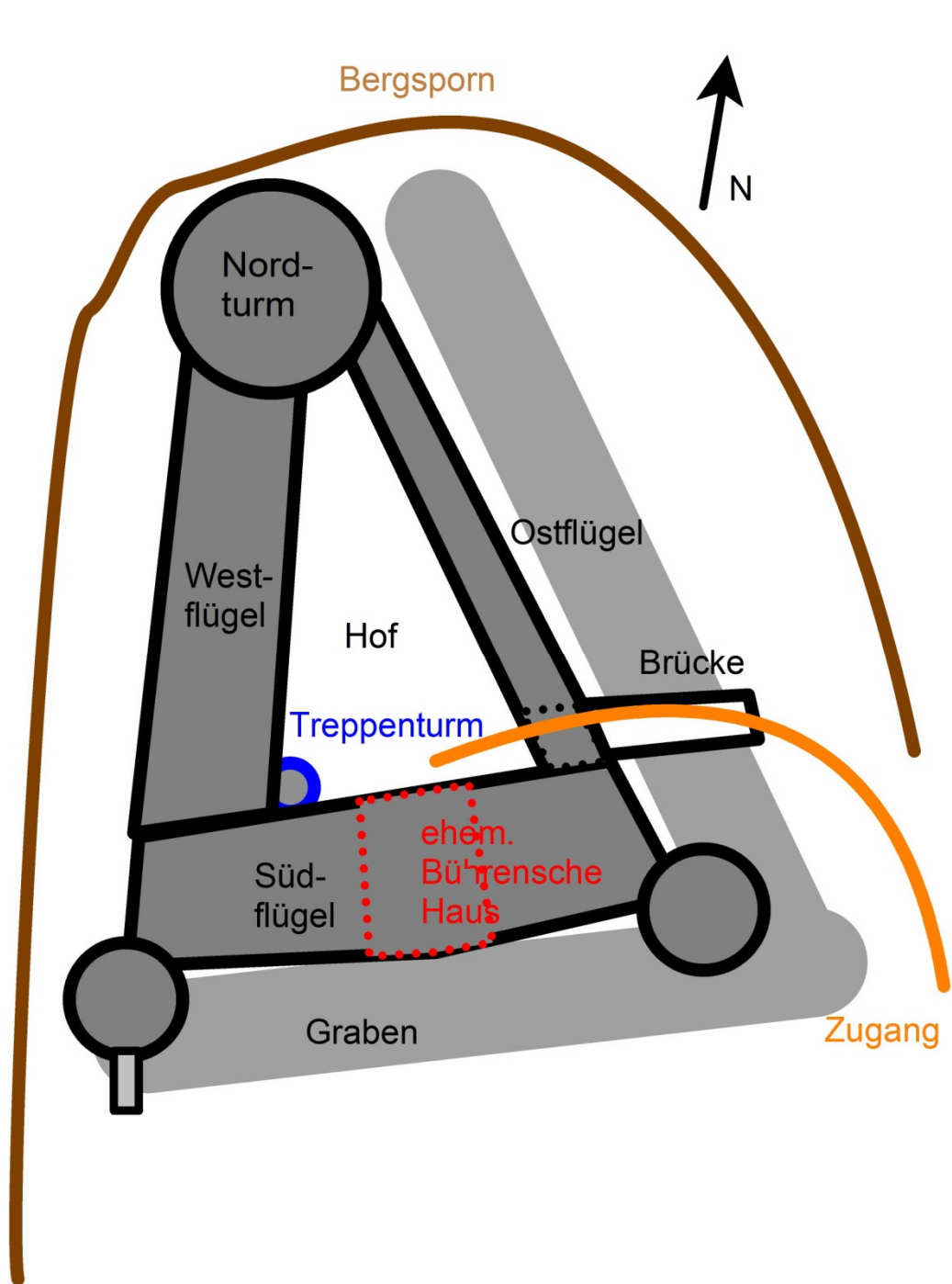
Die klaren Linien des dreieckigen Burgschlusses machen die Wewelsburg zu einem einzigartigen Bauwerk in Deutschland. Keine andere Burg und kein Schloss auf deutschem Boden weist diesen Grundriss auf, welcher verteidigungstechnisch nachteilig aber optisch und architektonisch attraktiv ist. Die kraftvollen Linien beeindruckten auch den Reichsführer der SS Heinrich Himmler, der das Schloss als Ordensburg inmitten eines gigantischen Baukomplexes integrieren wollte.



Südflügel



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Die Schlossanlage befindet sich auf einem fast direkt nach Norden verlaufenden Bergsporn, welcher im Westen durch das Tal der Alme und im Osten durch einen Einschnitt im Gelände gebildet wird. Dieser ideale Platz war eventuell schon Ort einer Flihbürg und wurde für den Bau einer ersten, mittelalterlichen Burgbefestigung verwendet, die durch zwei sichelförmige, später verschüttete Gräben im Süden geschützt wurde. Die erste Burganlage bestand aus zwei wohnturmartigen Steinhäusern mit Nebengebäuden: Das Bürensche Haus im heutigen Südflügel integriert, welches noch heute als charakteristischer Knick im Außenmauerverlauf des Südbaues die Position des Bauwerkes zeigt sowie das Waldecksche Haus an der Stelle des heutigen Westflügels. Weitere Gebäude im heutigen Hof wurden archäologisch nachgewiesen. Das einstige Torhaus befand sich wie der heutige Zugang auf der Ostseite.



Ostseite mit Zugang und Nordturm (rechts)

Der Neubau der Wewelsburg führte zum Abbruch der bis auf das Bürensche Haus ruinösen Burg. Praktisch auf grüner Wiese konnte ein frühneuzeitliches Schloss im Stil der ausgehenden Renaissance erbaut werden. Ob dieser einzigartige, dreieckige

Grundriss ein Vorbild hatte, z.B. das heute verschwundene Schloss Clain bei Poitier, ist unklar. Da keine festungsartige Anlage sondern ein Verwaltungszentrum geplant war, wurde der verteidigungstechnisch schlechte dreieckige Grundriss in Kauf genommen. Geschützt wurde die Burg durch den Graben und Vorwerk mit Ringmauer im Süden sowie über den Graben (Gräfte) auf der Ostseite. Drei Flügel mit je 5 bzw. 6 Geschossen bilden ein Dreieck um den Burghof und werden an allen Spitzen des Dreieckes von Rundtürmen flankiert, wobei der Nordturm wesentlich mächtiger als die beiden anderen Türme ist. Der West- und der Südflügel sind breiter gebaut wie der Ostflügel, durch den die Toreinfahrt in den Hof führt. Einst von einer Zugbrücke, später von einer Steinbrücke und seit dem Dritten Reich von einer Betonbrücke, wird der Ostgraben zum Torportal überbrückt. Heute führt der Weg zur Burg vorbei an dem ehemaligen SS-Wachgebäude (heute Gedenkstätte) und dem kleinen SS-Postenhäuschen zur Brücke.



SS-Postenhaus

Die Betonbrücke wurde mit Steinen verkleidet und der Neidkopf unter dem Brückengeländer erinnert mit der Zahl 1934 an die Umbauten aus der Nazizeit. Ein rundbogiges Portal von zwei Pilastern flankiert mit darüberliegendem Erker im Stile einer dorischen Tempelfront und führt durch den Ostflügel in den Innenhof. Ein zweites Portal auf der Innenseite des Ostflügels gewährt den Eintritt in den Hof. An der Nordseite dominiert der mächtige Turm mit einem Portal zum Hof hin.



Neidkopf an der Brücke

Dieses „Kapellenportal“ wurde von den SS-Architekten hierhin versetzt. Ein weiteres Portal gegenüber dem Eingang führt in den Treppenturm des Süd- bzw. Westflügels. Erwähnenswert ist auch eine „Lukarne“ auf dem Dach des Südflügels, ein gaubenartiger Giebel, welcher als Sichtschutz für den Kamin der Schlossküche dient. An die SS-Vergangenheit erinnert der nach dem Zweiten Weltkrieg wieder

rekonstruierte Nordturm. Im Inneren befindet sich die künstlich in den Fels geschrotete Gruft im Keller, welche kuppelförmig aufgebaut ist und einen sakralen Eindruck vermittelt. Hier sollten die Ringe der verstorbenen SS-Angehörigen aufbewahrt werden. Darüber befindet sich der runde Obergruppenführersaal mit einem Sonnenrad im Marmorfußboden. Hier schufen die SS –Architekten einen völlig eigenen Baustil unter Vernichtung des vorhandenen historischen Baubestandes.



Treppenturm zwischen Süd- und Westflügel



Geschichte^{2 3 4 5 6 7}

Auf einer eventuell im 10. Jahrhundert errichteten Fliedburg entstand im frühen 12. Jahrhundert eine Burgranlage. Die Gründung der Burg ist unklar. Offenbar begann hier 1123 Graf Friedrich von Arnsberg als Vogt der Bischöfe von Paderborn eine Burg zu erbauen und scheiterte an dem Vorhaben. 1301 waren die mächtigeren Herren von Schwalenberg-Waldeck Besitzer einer Burg an dieser Stelle, der Bischof von Paderborn übernahm diese und gab die Wewelsburg zu Hälfte als Lehen an die Herren von Büren. Aus dieser Zeit stammen noch die ältesten Reste des Waldekschen Hauses im heutigen Südflügel. Es folgten mehrere Umbauten und die Burg war vom 14. Jahrhundert bis 1513 im Besitz der Familie von Brenken. 1589 übernahm Bischof Dietrich von Fürstenberg die Anlage. Fürstbischof Dietrich IV. von Fürstenberg ließ das heutige Schloss Wewelsburg zwischen 1603 und 1609 errichten, welches im Dreißigjährigen Krieg beschädigt und 1659 wieder erneuert wurde.



Kapellenportal mit pyramidenförmiger Verzierung



Nordturm vom Innenhof

1802 kam das Schloss in Staatsbesitz und verfiel, 1815 brannte der Nordturm ab. Danach sollte die Wewelsburg im Stile der Romantik als künstliche Ruine erhalten werden. Im 20. Jahrhundert wurden in der wieder renovierten Wewelsburg ein Museum und eine Jugendherberge eingerichtet. Im Dritten Reich ließ sich SS-Reichsführer Himmler von der Idee des Freiherrn von Oeynhausen inspirieren, in der Nähe des germanischen Teutoburger Waldes („Kernland Germanien“) eine Reichsführerschule einzurichten.

Nach langen Planungen begann das Projekt Wewelsburg, für das aus dem KZ Niederhagen tausende KZ-Häftlinge zum Bau verwendet wurden, von denen 1285 starben. Der Ort Wewelsburg sollte vollständig verschwinden und eine dreiviertelkreisförmige Kultstätte gigantischen Ausmaßes rund um die Wewelsburg entstehen. Dabei sollte eine Mittelachse direkt durch den Südflügel zum bereits im Umbau befindlichen Nordturm führen. Eine sakrale Kultanlage mit germanischer SS-Ideologie sollte hier entstehen.

Der Einmarsch der Alliierten führte zum Ende dieses (Alp-)Traumes. Die SS sprengte den Nordturm und brannte die Gebäude nieder.

Das schwere Los der Vergangenheitsbewältigung führte zu jahrzehntelangen Problemen bei der Nutzung der wieder errichtenden Wewelsburg welche Anziehungspunkt für Rechte, Esoteriker und weitere Gruppierungen war. Die Gratwanderung zwischen Erinnern und Vergessen wurde durch die heutige Gedenkstätte und den Treffpunkt der Jugend Europas in der Jugendherberge ideal gelöst.

Über die Nutzung der Wewelsburg im Dritten Reich ist sehr ausführliche Literatur erschienen. Wir verweisen hier auf diese in unseren Quellen. Zu den Themen NS-Terror im Dritten Reich empfehlen wir unsere Artikel über das [KZ Dachau](#)⁸, [KZ Auschwitz](#)⁹, [KZ-Kochendorf](#)¹⁰. Sehr viele Burgen wurden zu dieser Zeit von Nationalsozialistischen Verbänden und Vereinigungen für deren Zwecke verwendet. Es entstanden HJ-Heime, NAPOLAs und SS-Schulen z.B. im Schloss Stettenfels¹¹.

Infos (ohne Gewähr):

Südlich von Paderborn befindet sich der kleine Ort Wewelsburg neben dem Autobahnkreuz der A 44 und A 33. Von der A 44 über die Ausfahrt Büren nach Nordosten über die K 37 vorbei am Airport Paderborn-Lippstatt nach Wewelsburg fahren oder von der A 33 über die Ausfahrt Borchten-Etteln nach Südwesten auf der K 21 nach Wewelsburg fahren. Das Schloss und die zwei Parkplätze für Busse und PKWs sind im Ort ausgeschildert. Der Hof ist tagsüber zugänglich.

Gastronomie im Ausstellungsgebäude vor der Burg. Jugendherberge im

Burggelände (Info unter 02955-6155)

Kreismuseum /Gedenkstätte

Öffnungszeiten:

Dienstags- Freitags 10.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, Sonntag und Freitag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Montags geschlossen

Infotelefon: 02955-76220

¹ Nach Plänen Brebeck und der örtlichen Begehung des Verfassers 2010 und Plänen vor Ort sowie Nordung mit Google Earth

² Infos vor Ort

³ Krahe, Friedrich-Wilhelm, Burgen des deutschen Mittelalter, Würzburg 1994

⁴ Brebeck, Wulff E.: Die Wewelsburg, München 2009

⁵ Wewelsburg 1933-1945, Kreismuseum Wewelsburg, N.N.

⁶ Faszination Burgen und Schlösser; Band Nordrhein-Westfalen; Augsburg 2006

⁷ Maier, Dieter: Burgen und Schlösser in Deutschland; Erlangen 1995

⁸ Siehe www.burgen-web.de/dachau.htm

⁹ Siehe www.burgen-web.de/auschwitz.htm

¹⁰ Siehe www.burgen-web.de/kz-kochendorf.htm

¹¹ Siehe www.Burgen-web.de/site12_d.htm